

Literatur.

Festspiel zur Schulhausweihe Schinznach 1923. 32 S. Brugg, Buchdruckerei Effingerhof.

Der Verfasser, Pfarrer A. Schaefer, sendet der Redaktion freundlichst diese als Manuskript gedruckte Schrift zu um des zweiten Bildes willen: „Aus Zwinglis Tagen“. In ansprechender poetischer Form wird der Predigt Zwinglis in Monza gedacht, das Blutwunder von Oberflachs erwähnt und der Eindruck des Reformators auf das Volk herausgearbeitet. **W. K.**

Mathias Sulser, Der Stadtschreiber Peter Cyro und die Bernische Kanzlei zur Zeit der Reformation. 251 S. Bern, Selbstverlag des Verfassers, Steinhölzliweg 3, 1922. Fr. 10.

Diese, noch von G. Tobler angeregte ausgezeichnete Arbeit bietet weit mehr, als man nach dem Titel vermuten möchte; man kann sie geradezu einen Kommentar zu dem großen Aktenwerke zur Berner Reformationsgeschichte von Steck und Tobler nennen. Sulser gibt nämlich ein eingehendes Bild von der Wirksamkeit eines Berner Stadtschreibers, einsetzend mit dem Tode von Niklaus Schaller 1525, an dessen Stelle nach dem Scheitern verschiedener Berufungen schließlich der Freiburger Peter Cyro trat (die Berufung eines Welschen hatte natürlich zum Teil auch politische Gründe, Bern besaß nach Westen hin die einzige Möglichkeit, seinen Machtbereich zu erweitern). Wenn Cyro die Berufung annahm, so spielten keinerlei religiöse Gründe mit; er blieb auch in ständiger Beziehung zu Freiburg. Bald nach seinem Amtsantritte wurde er in den Großen Rat aufgenommen; im Juli 1564 starb er an der Pest, nachdem schon Ende April 1561 Niklaus Zurkinder sein Nachfolger im Stadtschreiberamte geworden war. Hat Sulser schon in den sorgfältigst herausgearbeiteten Lebenslauf Cyros allerlei wichtige Notizen eingeflochten, so liegt der Hauptwert seiner Arbeit in der nun einsetzenden Schilderung der beruflichen Wirksamkeit. Indem hier Aufgabe und Funktion der einzelnen Institutionen genau umrissen wird, gewinnen wir ein klares Bild von der Berner inneren Verwaltung, das nach allen Seiten hin sehr lehrreich ist. Es kommen in Betracht: Archiv, Kanzlei und die kleinen Schreiberämter, ein besonderer Abschnitt ist der Tätigkeit Cyros auf dem Berner Religionsgespräch gewidmet, dann folgt sein Entwurf eines Gesetzes über die Pensionen und das Reiselaufen 1528, in dem Cyro mannhaft das Verderbliche jener Einrichtungen erkannte und lebhaft protestierte, als man seine Gedanken verschandelte. Als einen zweiten Teil hat Sulser sehr eingehende biographische Notizen über die einzelnen Schreiber zur Zeit Cyros beigefügt. Richtig wird dabei die Schrift unter dem Pseudonym Halieus zur Badener Disputation dem Thomas von Hofen abgesprochen; wir fügen ergänzend hinzu, daß der Verfasser der Schwabe Piscatorius ist (vgl. E. Staehelin in: Zeitschrift für Kirchengeschichte, Bd. 37). Dank der bis ins Kleinste gehenden hingebenden Versenkung in die Akten gewährt das Buch von Sulser auch einen vortrefflichen Einblick in die Bestände des Berner Archivs. **W. K.**

W. Wuhrmann, Geschichte der evangelischen Kirchgemeinde Arbon. 46 S. Arbon, Buchdruckerei Wyler, 1922.

Von dieser liebevoll geschriebenen, auf Akten und gedruckten Quellen aufgebauten, zur Feier der Grundsteinlegung der neuen reformierten Kirche veröffentlichten Gemeindegeschichte behandeln die beiden ersten Kapitel Reformation und Gegenreformation. Die evangelische Predigt begann 1525 durch den Pfarrer Franz von Wangen, aber der Durchbruch erfolgte erst 1528 durch